



»Ausgrenzung darf nicht mehr sein«



VON ANNEMARIE STROBL

Annemarie Strobl (60), Diplom-Sozialpädagogin, ist seit dem Jahre 2006 Vorstand der St. Elisabeth-Stiftung mit Sitz in Bad Waldsee. Die St. Elisabeth-Stiftung führt seit 2000 die über 150-jährige soziale und karitative Arbeit der Franziskanerinnen von Reute fort. Die Stiftung ist damit Trägerin zahlreicher sozialer Einrichtungen, Dienste und Betriebe. Über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an zahlreichen Standorten im Alb-Donau-Kreis sowie in den Landkreisen Biberach und Ravensburg in verschiedenen Arbeitsfeldern im Einsatz.

Internet <http://www.st-elisabethstiftung.de>

SOZIALwirtschaft fragt regelmäßig Experten der Branche, welches Buch sie in ihrer Arbeit am meisten beeinflusst hat.

Mein Buch ist kein Fachbuch und doch ein Buch für Fachleute. Im Jahre 1989 erschien dieser Roman der österreichischen Schriftstellerin Waltraud Anna Mitgutsch. Schon der knappe Titel enthält die Wucht und Härte, mit der Menschen hier aus ihrem Alltag katapultiert werden: »Ausgrenzung«.

Es beginnt wie eine Allerweltschichte: Ein junges Paar freut sich auf das erste Kind. Nur dieses Kind ist anders! Und dieses Anderssein, anders als alle anderen Kinder, stürzt die Eltern in tiefe Ratlosigkeit und verzweifelte Versuche der Anpassung. Nach einem langen Irrweg fällt die Diagnose: Autismus.

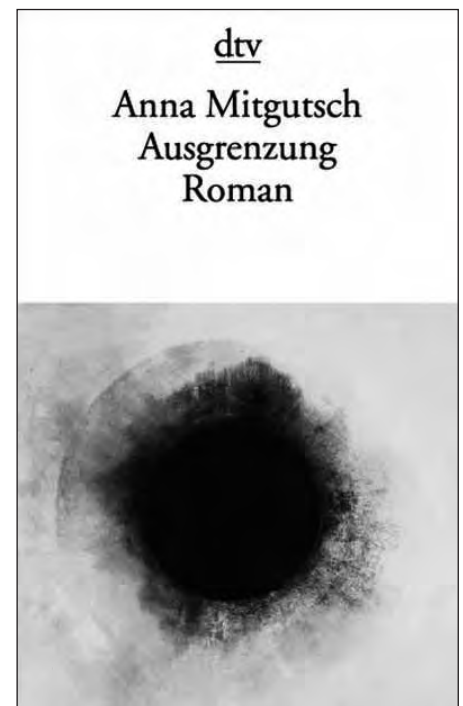
In sehr präziser Sprache beschreibt die Autorin den Weg von Mutter und Kind. Gnadenlos werden diesen beiden Menschen aus der Mitte eines funktionierenden Gemeinwesens ins Abseits gedrängt. Dabei begleitet und gepeinigt von Unverständnis, Ablehnung, ja von Hass. Ein Kind, das so anders ist, kann nicht geduldet werden, und die Mutter sieht sich zusätzlich immer wieder mit Schuldzuweisungen konfrontiert.

Auch die sogenannten Experten werden als wenig hilfreich erlebt, ja oft als bedrohlich empfunden. Das Leben mit ihrem autistischen Kinde führte die Mutter zur totalen Verzweiflung, in Einsamkeit und gesellschaftliche Isolation.

Mich hat diese Geschichte tief berührt. Durch diese eindringliche Schilderung bin ich den Figuren sehr nahe gekommen. Ich habe eine andere Perspektive in meinem beruflichen Alltag gefunden und versucht, diese im Blick

zu behalten. Wer als Profi tätig ist, läuft immer Gefahr, sich in technischen und formalen Fakten oder wissenschaftlichen Erkenntnissen zu verlieren (oder sich dahinter zu verstecken).

Seit Jahren bin ich jetzt im Management, also weit weg von der direkten Arbeit mit Menschen. Gerade deshalb hat dieses Buch für mich nichts an seiner Bedeutung verloren. Es ist mir Mahnung und Ermutigung zugleich, offen zu sein für die Menschen in ihrem jeweiligen Sosein und mich stark zu machen, für ein akzeptables Miteinander. Ausgrenzung darf nicht mehr sein. ■



Waltraud Anna Mitgutsch: Ausgrenzung. Roman. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1997. 272 Seiten. 8,90 Euro. ISBN 978-3-423-12435-5